



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 23. Oktober.

Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 13. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 28. Oktober d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungs-Sitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 27. d. M. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 28. d. M. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird.

In diesen Büreaux werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungs-Sitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 16. Oktober 1880.

Der Minister des Innern.
 aet. Graf zu Eulenburg.

Nr. B. J. 552.

Holz-Auction.

Sonnabend den 23. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr, sollen im Garten der Kleinkinder-Bewahranstalt in hiesiger Unteraltenburg mehrere Haufen Kug- und Brennholz von Birnen-, Pflaumen- u. Apfelbäumen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 20. Oktober 1880.

Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Auction.

Nächsten

Sonnabend den 23. huj., Nachmittags 3 Uhr, sollen überflüssig gewordene Akten-Repositoryen u. auf dem Rathshofe meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 22. Oktober 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 480 die Firma

A. Weber

und als deren Inhaber der Seifenfabrikant **Alexander Weber** hieselbst zufolge Verfügung vom 8. Oktober d. J. eingetragen.

Merseburg, den 9. Oktober 1880.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserm Handels-Firmen-Register unter Nr. 224 eingetragene Firma

E. G. Seyne Sohn

ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. am 9. Oktober 1880.

Merseburg, den 9. Oktober 1880.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Behörde sollen 67 Centner 45 Pfund alten ausgeforderten Altematerials guter Qualität zum Einkampfen, sowie 4 Centner 28 Pfund alte Altemedel und 2 Centner 26 Pfund Zeitungspapier öffentlich meistbietend verkauft werden. Dazu ist ein Termin auf **den 2. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unserm Dienstlokale anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Merseburg, den 15. Oktober 1880.

Königliche General-Commission.
 Gabler.

Diebstahls-Anzeige.

Am 1. Oktober c. ist ein neuer, mit Eisen beschlagener Schubkarren vor der Schmiede zu Starsiedel entwendet worden.

Um Ermittlung des Diebes wird ersucht und vor Ankauf des Schubkarrens wird gewarnt.

Dehlig a./S., den 21. Oktober 1880.

Der Amtsvorsteher.
 J. B.: Franke.

Korbweiden-Auction.

Die Korbweidenanpflanzung der Gemeinde **Preßsch** soll **Montag den 25. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Der Ortsrichter.

Freitag den 29. Oktober, früh 10 Uhr,
Fischerei zu Rittergut **Schkopau** und gleichzeitig freihändiger Verkauf von **Sag-** und **Speisefarpfen** u.

Eine gut erhaltene Hühnerschneidemaschine mit eiserner Trommel und großem Schwungrad steht als überkomplett zum Verkauf.

Meuschauer Mühle.

Freiw. Wiesengrundstücks-Verkauf in Meuschau.

Die den Vohgerbermstr. Schäferschen Erben hier zugehörige, in **Meuschauer Flur** gelegene **Wiese** von ca. **1 Morgen** soll **Freitag den 29. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,** im **Popl'sche Gasthause zu Meuschau** Erbtheilungshalber meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 20. Oktober 1880.

A. Rindfleisch, Kr.-Aukt.-Comm. i. A.

Freiw. Feldgrundstücks-Verkauf in Geusa.

Der den Vohgerbermstr. Schäferschen Erben hier gehörige **Feldplan** in **Geusaer Flur**, von **4 Morgen 30 QMth.** soll **Donnerstag den 28. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,** im **Gasthause zu Geusa**, Erbtheilungshalber meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 20. Oktober 1880.

A. Rindfleisch, Kr.-Aukt.-Comm. i. A.



100 Stück Masthammel

(Adernermaß) stehen auf dem Rittergute **St. Ulrich** bei Mücheln in einzelnen Partien zum Verkauf.

Eine Posamentierwaaren-Fabrik mit sämtlichen Werkzeugen und guter Kundschaft, Haus und Garten kann mit 1500 Thlr. Anzahlung sofort übernommen werden. Kaufpreis 2700 Thlr. Näh. Ausk. ertheilt

F. W. Laue, Lindenstr. 2.

2 Schweine zum Schlachten stehen zu verkaufen **Dom, Brauhausstr. 7.**

Eine Nähmaschine ist zu verkaufen

Unterbreitenstraße 3.

Ein gut möblirtes Zimmer mit großer freundlicher Schlafstube ist sofort zu vermieten **Markt Nr. 16.**

Ein Vogis von Stube, Kammer und Forgeläß ist für den Preis von 19 Thlr. an ein Paar ruhige Leute zu Neujahr zu vermieten

Seifenbeutel 3.

Eine möblirte Stube mit Schlafcabinet ist sofort zu vermieten **Altenburger Schulplatz 5.**

Georg Martens,

Merseburg, Oelgrube 5.

empfiehlt sein Lager in **Leinen-** und **Baumwollen-Waaren**, als: **Leinen** von 25 Pf. an, **Bettzeug** desgl., **Schürzenzeuge** von 40 Pf. an, **Halbwollenes** von 30 Pf. an, **sehr schöne schottische Kleiderstoffe**, die Elle von 20 Pf. an, **Lustres** in allen Farben von 40 Pf. an, **reinwollene** %, **breite Lamas** von 1 Mk. an, **Barbente** in allen Farben, alle Arten **Futter**, **fertige Hemden** in allen Größen und großer Auswahl, **Kinderhemden** von 25 Pf. an, **Frauenhemden** von 1,25 Mk. an, **Männerhemden** von 1 Mk. an, **fertige Schürzen** in **Leinen**, **bedruckt u. Moirée** sehr **billig**, **Arbeits-** und **Kinderhosen** und **Anzüge**, **Alles zu sehr billigen Preisen** und bittet um geneigten Zuspruch.

119. Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig am 1. November d. J. und folgende Tage,

worin die im September, Oktober, November, und December 1879 versetzten Pfänder Lit. M. Nr. 20,085-53,797 zur Versteigerung gelangen, und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.

Ein gut erhaltener transportabler eiserner Kochherd ist billig zu verkaufen **Gotthardtsstr. 21.**



Ein Transport Kühe u. Ferkeln, hochtragende u. neumilchende, mit Kälbern, „bayrische Race“,



sowie einige sprungfähige Zucht-Bullen stehen bei mir von heute an zum Verkauf.

Louis Nürnberger,
 Viehhändler.

Neumarkt Nr. 54 ist sofort ein Laden nebst Zubehör zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Fertige Sophas v. 12 1/2 Eblr. an, gekehrt und gestrichelt in Nußbaum oder Mahagoni, mit Lasting oder Rips bezogen, v. 20-24 Eblr., **Conseusen** v. 24 Eblr. an, **Lehnstühle** v. 14 Eblr. an, **Bettstellen** mit Matratzen v. 12 1/2 Eblr. an bei

Otto Bernhardt.

Die Darm-Handlung von Johannes Bernhardt

in **Halle a.S.**, Gerbergasse Nr. 7.
empfeilt den Herren Fleischern und Hausvätern alle Sorten trockene u. gefalzene Därme, Blasen, Würstspitze in bester Qualität zu soliden Preisen.

Seidene Bänder ausverkauften

will ich und empfehle solche zu sehr billigen Preisen. **C. W. Sellwig, Markt 3.**

Concentrirte und gereinigte Kali-Düngesalze

als concentrirten Kalidünger, dreifach und fünf-fach concentrirtes Kalisalz, Chlorkalium 96,98 %, gereinigtes schwefelsaures Kali 96,98 % und namentlich **gereinigte schwefelsaure Kali-Magnesia**

für alle Feldkulturen,

sowie ordinäre Kalisalze (Wiesendünger etc.) halten bestens empfohlen. Speciellen Preis-courant mit Mittheilungen über Zusammensetzung und Anwendung, sowie Frachttarif versenden auf Wunsch franco

Vereinigte chemische Fabriken Act.-Ges.
in **Leopoldshall-Stassfurt.**

Anglo-Swiss Kindermehl.

Nährhafter, löslicher und leichter verdaulich als andere Kindermehle. Vollständige Zusammensetzung desselben befindet sich auf der Etiquette.

Anglo-Swiss Condensirte Milch

findet mehr denn jeder andere Artikel als Kindernahrung Verwendung.

Zu haben in den meisten Apotheken und Spezereihandlungen.
En gros in Leipzig bei **H. H. Brückner, Lampe & Co.** (M. 725. Z.)

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.

Depositeur:

Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

Zugelassen ist ein braunes Hündchen; gegen Erstattung der Injectionsgebühren und Futterkosten abzuholen bei

Wittve Maasch in Großsiehna.

Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und **Caramellen** von **L. H. Pietsch & Co.** Breslau. Zu haben in **Merseburg** bei **Alb. Meyer.**

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Herren **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau.
Durch Ihren **Honig-Kräuter-Malz-Extrakt** bin ich von meinem drei Monate lang dauernden Husten so bald befreit worden, daß ich mich veranlaßt sehe, Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank auszusprechen.
Wieruszow bei Wilhelmshück, den 17. Mai 1880.

Georg Maluga, kais. russ. Zollkammer-Direktor.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute mein Geschäft **Neumarkt 76** eröffne. Ich werde mich bemühen, die mich beehrenden Kunden mit guter Waare bei soliden Preisen zu bedienen.
Merseburg, den 23. Oktober 1880.

Hochachtungsvoll
Friedrich Rost, Fleischermeister.

Keine Hausfrau

unterlasse es sich mit dem beliebten und wohl schmeckenden

Anker-Gold-Kaffee

zu versehen. — Nur der mit obigem Fabrikzeichen „Anker“ versehene Gold-Kaffee ist echt und rechtfertigt sein großes Renomé. Preis per Packet 20 Pf. Vorräthig bei **C. Louis Zimmermann,** in Merseburg.

Lutze's Restaurant, Burgstr. 12,
Depot und Ausschank des echt Coburger Aktienbieres, 20 Fl. für 3 Mark excl. Glas, auf Bestellung frei ins Haus.

National,

Vieh-Vericherungs-Gesellschaft

in **Cassel,** empfohlen durch namh. landw. Central- u. Kreisvereine, welche letztere vielfach Vereinsmitglieder in Versicherung gaben, versichert: Außer **Pferden, Rindvieh, Schweinen** und größeren Viehbeständen gegen alle Verluste, **Schweine** gegen Verlust durch

Trichinen,

bei normalem Schadenverhältniß zu 25, 35 u. 50 Pf. je nach Gewicht. **Abonn.-Vericherungen** 20 Pf. pr. Stück. Trichinenhaltige Schweine werden zum Einkaufs- resp. Marktpreis voll — ohne Abzug — entschädigt. **Agenten** bestellt die **Direktion.**

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung aller **Art Einladungs- und Visitenkarten** empfiehlt sich

A. Leidholdt's Buchdruckerei,
Altenburger Schulplatz 5.

Bestellungen für die Druckerei nimmt auch entgegen die Buchhandlung von

P. Steffenhagen.

Die städtische

Baugewerkschule **Zeitig**
beginnt mit dem Unterricht am 1. Novbr. a. c. früh 8 Uhr.

Uhlig, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren** bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt

Zul. Mebne,
fl. Ritterstraße Nr. 1.

Auf der Weltausstellung in **Sidney (Australia)** mit 3 Preisen prämierte **Dresch-Maschinen** für alle Verhältnisse passend, in vorzüglichster Ausführung & Construction **HÄCKSEL-MASCHINEN** in 20 verschiedenen Grössen.

TRIEURS für Landwirthe, Mühlen etc. fabriciren als Specialität. Garantie und Probezeit. Lieferung franco Fracht Neuer Catalog und Preis-courant franco und gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl ich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von **Werthpapieren**, **Sparcassenbüchern**, **Geldsorten** u. **Wechseln**,
Einlösung sämtlicher zahlbarer **Zins- u. Dividendscheine**,
Besorgung neuer **Zinsbogen**,
Verloosungs-Controle sämtlicher **Werthpapiere** unter **Garantie**-Uebnahme nach den **Sätzen** der **Reichsbank**,
Ertheilung von **Wechsel-Darlehen**,
Annahme **verzinslicher Gelder** zc. zc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige **Werthe** vorräthig.

Prämirt.

f. J. Demuth,

Wien 1873.

in **Halle a.S.**, **Neunhäuser 34**,
Leinen, Drell, Damast, Jacquard etc.,
Herren-, Damen-, Kinder- und Bettwäsche,
Bettfedern, fertige Betten & Inlets,

Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Oberhemden unter **Garantie** des guten **Eigens**.

Billige, aber feste Preise.

Zur Winter-Saison

empfehle ich den geehrten Damen meine **Neuheiten**, als meine selbstgefertigten **Mantelettes, Paletots, Rad- und Regenmäntel** in allen **Façons**. **Bestellungen** nach **Maß** in allen **Größen** werden **prompt** und **sauber** ausgeführt. **Stoffe** in **größter Auswahl**. **Nur Aachener Waare**.

Ad. Bergmann,
Brühl Nr. 12.

Die Tuch-, Seiden-, Modewaaren-Handlung

und **Damenmäntel-Fabrik** und

GEBRUEDER SCHULTZ, Halle a.S.,

gr. Steinstraße Nr. 70,

empfehl

Neuheiten in Kleiderstoffen und Besätzen,
Wintermäntel

in allen neuen **Façons** und **Stoffen**, auch für **stärkere Damen** und **Kinder** in **großer Auswahl** zu **sehr billigen** doch **ganz festen** **Preisen**.
Stetes Lager und

Anfertigung von Damen-Costümes

in **kürzester Zeit**, **Trauer-Costümes** innerhalb **24 Stunden**.

Permanente Ausstellung Pariser und Berliner Modelle.

Muster und Auswahlsendungen nach **Auswärts** umgehend und **franco**.

[B. 14132 H.]

Schwächezustände

werden bei **alten** und **jungen Männern** dauernd geheilt durch die **weltberühmte**

Oberstabsarzt **Dr. Müller'sche**

Miraculo-Essenz,

welche dem **erschlafte**n Körper die **Kraft** der **Jugend** zurückgibt.

Depositeur: **Karl Kreikenbaum**,
Braunschweig.

Herzogl. Bangewerkschule Holzwinden a. Weser.
 Errichtet **FACHSCHULEN** für **1831/32**.
BAUHANDWERKER, MUEHLEN- und MASCHINENBAUER.
 Wintersemester **3. November**. Vorunterricht **5. October**. Pensionat
 Programm gratis. Director **G. Haarmann**.

Für meine **Tanzunterrichts-Kreise**
 in der **Kaiser Wilhelmsballe** nehme ich **gest.** **Anmeldung**
 bis den **27. d. M.** noch entgegen.

H. Bertuch.

Eine **Amme** kann sich melden bei

Frau Hebamme Ogner, Rathshof.

Liebig's Fleischextract, in **Büchsen** zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{8}$ Pfd. **engl.**
condensirte (Schweizer) Milch,
Nestle's Kindermehl, **bestes Nahrungsmittel**,
Mazena (Maismehl), vorzüglich zu **Kuchen, Pudding** zc.,
medizinischen Tofayer, von den **medizinischen Wissenschaften** als
bestes Stärkungsmittel für **Kinder** und **Genesende** empfohlen,
Malaga, Madeira, Portwein mit **gleichen Eigenschaften**,
medizinischen Leberthran, **ausgewogen** und in **Faschen**,
deutsches Robnöl, **kaltgeschlagenes**,
italienisches Provenceröl, mein **eigener direkter Bezug**,
Morcheln,
Champignons, Pa., **weiße**,
naturell,
 dito

empfehl

die **Proguen- & Farbenhandlung**
 von **Oscar Leberl**,
Burgstraße 16.

Chüringer Hof.

Sonntag, den 24. October Extra-Concert (Streichmusik.)
 Anfang **Abends 7½ Uhr**. Nach dem **Concert Länchen**.

C. Schütz, **Kgl. Musik-Diregent**.

Bockbraten

von **heute** **Abend 6 Uhr** an im

Augarten.

Nächsten Dienstag
frisches Lichtbier
in der Stadtbrauerei.

Eine wissenschaftl. kunstreiche Uhr

ist Sonntag den 24., Montag den 25. und Dienstag d. 26. Oktbr. im Saale des Thüringer Hofes in Merseburg zur Ansicht eines Jeden aufgestellt. Diese Uhr nimmt einen Raum ein von 200 Cubikfuß und wiegt 15 Centner. Sie zeigt an die Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahreszeiten, Jahreszahlen, und Schaltjahreszahlen und zwar vom Jahre 1 an bis zum Jahre 10,000. Ferner sind an dieser Uhr, mit Inbegriff einiger astronomischer Bewegungen, 122 Figuren durchgehend von $\frac{1}{2}$ Fuß Höhe angebracht, welche sich zu verschiedenen Zeiten bewegen, wodurch sie das menschliche Leben und die Zeit veranschauligen; z. B.:

1) Der Minutenschläger. Er schlägt bei jeder 60. Secunde ein Mal mit dem Hammer an die Glocke, also in der Stunde 60 Mal. 2) Der Viertelerschläger. Er schlägt bei jeder 15. Minute das betreffende Viertel der Stunde ebenfalls mit dem Hammer an die Glocke an. 3) Der Centner. Er zeigt auf einer sich umdrehenden Scheibe fest das richtig schlagende Viertel an. 4) Die vier Menschenalter: Kind, Jüngling, Mann und Greis. Bei dem ersten Viertel erscheint das Kind. Es bleibt 15 Minuten sichtbar, worauf es verschwindet und bei dem vierten der Greis. 5) Der Tod. Diese Figur, nämlich den Tod vorstellend, schlägt nach dem Erscheinen des Greises die volle Stunde aus. 6) Der Ausgangel. Er schlägt das Kind, den Jüngling und den Mann vor dem Ausgehen des Todes durch ein Aufheben der rechten Hand in stummbildlicher Beziehung. 7) Die 12 Apostel, deren bei jedem Stundenanfang einer hervortritt, bis bei der 12. Stunde alle zwölf nach einander erscheinen. 8) Eine Figur, Christus vorstellend, welche bei dem Vorübergehen der Apostel jeden Einzelnen mit beiden Händen einmal segnet. 9) Der Glöcker und der Greis. Des Morgens, Mittags und Abends läutet der Glöcker die Betende, wobei der Greis mit gefalteten Händen auf seine Knieen niedersinkt. 10) Die große Musik-Uhr, welche durch eine Figur, einen Italiener vorstellend, alle sechs Stunden in Bewegung gesetzt wird und zwölf laute kräftige Stücke spielt. 11) Die sieben himmlischen Himmelskugeln, deren je eine um 12 Uhr Mitternacht erscheint und 24 Stunden lang den betreffenden Tag vorstellt, weil von diesen Himmeln die Namen der Wochentage abstrahieren. 12) Die zwölf himmlischen Zeichen, als da sind: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs u. s. w., von welchen mit jedem neuen Monat einer erscheint und erst im folgenden Monat verschwindet. 13) Die vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Am 21. März des Nachts um 12 Uhr erscheint der Frühling als Gärtner mit einem Spaten und einem Blumenstrauch. Er bleibt sichtbar bis zum 21. Juni, dann kommt der Sommer als Landmann mit Sense und Rechen. Auf dieselbe Weise kommt am 21. September der Herbst als Winzer mit Traube und Weinstock und am 21. December der Mann mit dem Pelzmantel. 14) Das ganze Leben Jesu Christi in 14 Bildnissen dargestellt, von denen mit jedem neuen Tag bei dem Schlage 12 des Mittags abwechselnd zwei andere erscheinen. 15) Der jüdische Lauf des Mondes, oder die Zeit, welche derselbe notwendig hat, um von einer Conjunction der Sonne zur andern, oder von einem Neumond zum andern zu gelangen, wodurch die verschiedenen Mondphasen entstehen, beträgt 29 Tage 12 Stunden 44 Minuten 7 Sekunden. 16) Der Globus oder die Erdkugel, welche sich in 23 Stunden 56 Minuten 4 Sekunden durch Tag und Nacht einmal um ihre Achse dreht wodurch man mit Bestimmtheit die richtige Tageszeit um den ganzen Erdball herum angeben kann. Diese Kunstuhr zählt 265 Räder ohne alle Getriebe, geht durch einen Perpendikel und 12 Gewichte, von welchem auf 5 Fuß Fall das erste nach acht Tagen und das zwölfte nach 1000 Jahren einmal aufgezogen wird. Sämmtliche Beweise werden den geehrten Besuchern geliefert und alle Bewegungen genau erklärt.

Die Erklärungen finden statt Nachmittags um 4, 6, und 8 Uhr Abends. Die Eintrittspreise sind: 1. Platz zum Sitzen 40 Pf., 2. Platz zum Sitzen 30 Pf., 3. Platz 25 Pf., Kinder bezahlen für jeden Platz die Hälfte; diejenigen Kinder aber, welche noch auf dem Arm getragen werden müssen, dürfen zur Besichtigung der Uhr nicht mitgebracht werden.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ein der Erfinder und Verfertiger

**Christian Martin,
Kunst-Uhrmacher aus Coblenz.**

Kirchen-Concert.

Concert-Reise durch Deutschland.

Frl. Anna Stern, Concert- und Oratorienfängerin aus Berlin,
Hr. Oswald Oesterreich, Concertmeister aus Dresden,
Hr. Gustav Jankewitz, Orgelvirtuose aus Danzig.

Es findet in dieser Stadt nur ein Concert
Mittwoch den 27. Oktober, Abends 7 Uhr,
in der Domkirche statt.

Programm.

- 1) Große Sonate v. Rheinberger.
- 2) „Die Allmacht“ v. Schubert.
- 3) Concert v. J. S. Bach.
- 4) Adagio a. d. 22. Violin-Concert v. Viotti.
- 5) Festfuge v. Volkmann.
- 6) „Wenn ich mit Menschen- u. mit Engelnungen redete“ v. Gert.
- 7) „Das letzte Gebet“ v. Jankewitz.
- 8) Arie a. d. „Stabat mater“ v. Pergolesi.

Billets à 1 Mark,

sowie Familienbillets à 3 Mk. (für vier Personen gültig) sind in der Buch- u. Musikalienhandlung des Herrn Stollberg zu haben.

Aller Krieger-Verein.

Sonntag den 24. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, General-Conferenz im Rödel'schen Lokale zu Neuschan. Pünktliches Erscheinen.
Das Direktorium.

(Hierzu eine Beilage.)

Tivoli.

Sonntag den 24. und Montag den 25. Oktober zwei große außergewöhnliche

„Concerte“

gegeben von dem Violin-Virtuosen (ohne Arme) Herrn C. H. Unthan, dem Opern- und Concertfänger Herrn N. Simon und dem Klavier-Virtuosen Herrn Dr. Hans Gerhard. Anfang 8 Uhr präcis. Eintrittskarten im Vorverkauf zu 1 Mark und zu 50 Pf. sind bei Herrn A. Wiese zu haben. An der Abendkasse 1,25 Mk. und 75 Pf., Schülerbillets à 30 Pf. nur an der Concertkasse.



Die Erzeugnisse der
**Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten
Gebr. Stollwerk in Köln**

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original $\frac{1}{2}$ - und $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantia:

L. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

19 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.
Stollwerk'sche Chocoladen & Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôtsschilder kenntlich.

Zur **Kirmess** in **Kleingoddula**,
welche am 24. und 25. Oktober stattfindet, ladet freundlich ein
G. Pfister.

Mischgarten

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an
Ballmusik

bei vollem Orchester.

Ferd. Weife.

Nur in Folge seiner Güte hat der Anter-Gold-Kaffee aus Nächsters Fabrik eine Verbreitung gefunden, wie sie von keinem andern Kaffee-Surrogat erreicht wurde. Die in diesem Blatte wiederholt angeführte Specialität verdient die besondere Beachtung aller praktischer und sparamen Hausfrauen. Der Gold-Kaffee, welcher nur durch echt ist, wenn die Fabrikmarke „Anter“ auf der Verpackung ersichtlich, zeichnet sich durch Wohlgeschmack, besonders aber dadurch aus, daß er wohltätig auf die Verdauung einwirkt, nicht den Magen schwächt und überhaupt gesünder ist wie jedes andere Surrogat, weshalb er auch vielfach von Aerzten empfohlen wird.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a./S.

Bei der fortschreitenden Ausdehnung, welche die im Jahre 1881 hier stattfindende Gewerbe- und Industrie-Ausstellung nach den bereits vorliegenden Anmeldungen zu nehmen verspricht, halten wir es für höchst wichtig, und wünschenswert, daß die einzelnen Gruppen ein möglichst vollständiges und übersichtliches Bild von der gewerblichen und industriellen Leistungsfähigkeit des Ausstellungsgebietes liefern; dazu ist auch die lebhafteste Beteiligung der forst- und landwirtschaftlichen Kreise unentbehrlich, welche in noch höherem Grade anzuregen, Zweck dieser Zeilen ist.

In Gruppe I. sollen unter Anderem zur Ausstellung gelangen: sämtliche Rohprodukte, sowie die Halb- und Ganzfabrikate der Land- und Forstwirtschaft, z. B. Getreide, ungedroschen in Bündeln und kleinen Garben, gedroschen in Säcken oder Kästen, Sämereien des Feldbaues und der Feldgärtnerie, Pflanzen- und Holzsammlungen, ferner Produkte und Erzeugnisse der Haustierzucht, z. B. ungewaschene und gewaschene Wolle, Butter, Käse u. s. w.

Die Plogmiethe wird nach Schluß der Ausstellung und nach Rückzahlung und Verzinsung des eingezahlten Garantiefonds von dem etwa verbleibenden Ueberschusse a rata zurückgezahlt.

Die überaus günstige Lage Halle's an dem Knotenpunkte von 7 Eisenbahnen und der schon in gewöhnlichen Zeiten außerordentlich lebhafteste Fremdenverkehr sichern der Ausstellung einen sehr zahlreichen Besuch, zumal mit derselben auch eine große Gartenbau-Ausstellung verbunden sein wird, und lassen einen zu dem angegebenen Zwecke zu verwendenden Ueberschuss mit Sicherheit erwarten.

Für die unverkauft bleibenden Ausstellungsgegenstände wird kostenfreier Rücktransport bei den verschiedenen Bahnen nachgesucht und wie bei anderen Ausstellungen voraussichtlich gewährt werden.

Der Vorstand
der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a./S.
gez. Victor Lowowski, Vorsitzender.

Der Vorsitzende
der Gruppe I.
gez. Prof. Dr. C. Freytag.

J. G. Knauth & Sohn, 8. Entenplan 8.

Unsere **Kürschnerei**, größtes **Felz-, Filz-, Hut- und Mützen-Lager**, gegründet 1845, bringen wir in empfehlende Erinnerung, als: zur jetzigen Saison das Neueste in **Damen- und Kinder-Garnituren** in allen gangbaren **Fellsorten und Fantasie-Sachen**, in **Zobel, Nerz, Stungs- Vieltraß, Zibis, Goldbär, Fuchs, Dachs, Fec, Bisam und Kannin**, **Damen-Baretts** zu jeder Garnitur passend und für die Auslage zu haben. **Kinder-Garnituren** größte Auswahl und zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, sowie **Herren- und Damen-Belze, Fuchsjäde, Jagdmütze, Decken und Deckenfelle, Hirsch-, Reh-, Wildschwein-, Fuchs- und Schaaffelle, Felz-, Tuch-, Buckskin- und Leder-Handschuhe**, beste Qualität **Reit- und Fahr-Handschuhe**.

Alle Bestellungen auf neu und auch alte Aenderungen und Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **G. Hänel, Tischlermstr., Neumarkt**, der Kirche gegenüber, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Möbeln: Nussbaum, Mahagoni und Birke**, polirt und lackirt zu sehr billigen Preisen. Sowie auch **Polsterwaaren** zu herabgesetzten Preisen.

J. G. KNAUTH & SOHN, 8. Entenplan 8.

Wir empfangen und empfehlen für die **Winter-Saison** alle Neuheiten in **Seiden-Hüten** (Cylinder- und Klapp-Hüten), **Filz-, Velours-, Stoff- und Loden-Hüte**, **Herren-, Knaben und Kinder-Mützen, Felz-, Stoff- und Plüschmützen, Kaiser- und Baschkismützen** von den feinsten bis zu den ordinairsten; große Auswahl, billigste Preise. Auch machen wir aufmerksam auf **Filz- und Tuchschuhe, Gesundheits-, Filz-, Korf-, Haar- und Strohhöhlen**.

Feld-Verpachtung.

Drei Morgen Feld an der Köpfigener Straße und der Eisenbahn belegen, sind von jetzt ab auf sechs hintereinander folgende Jahre von mir zu verpachten.

Merseburg, den 21. October 1880.

Gelbert, Kr.-Ger.-Actuar z. D.

Haus-Verkauf.

Ein auf hiesigem Neumarkt belegenes, in gutem Zustande befindliches, zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, kleinem Gärtchen und großem Feldplane, welches 228 Mk. Miete trägt, ist für den billigen Preis von 4500 Mk. durch mich zu verkaufen. Anzahlung 3000 Mk.

Merseburg, den 21. October 1880.

Gelbert, Kr.-Ger.-Actuar z. D.

Wollene Hemden & Trikotagen,

sowie **billige Wäsche** in **Dowlas** und **Leinen** in jeder Größe bei

Ed. Zentgraf.

Böhmische Bettfedern & Daunen,

staub- und fettfrei, großes Lager, civile Preise. Fertige Inlette in allen Qualitäten, vorrätzig bei

Ed. Zentgraf.

Winter-Mäntel & Jacken,

in reicher Auswahl empfiehlt

Ed. Zentgraf.

Schützenhaus.

Montag den 25. d. M. **Kirmes**. Sollte einer meiner Freunde und Gönner durch das Citular übergangen sein, so lade ich hiermit nochmals
K. Becker.

Meine so beliebt gewordené, **nicht durchsichtig**, aber wirklich gehaltvolle

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife, per Stück 15, 20 u. 30 Pfg. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.**

Fabrik von **H. P. Beyschlag**, Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn

Gustav Lots.

Frischen Hecht,

prima **Astrachaner Caviar**, prima **Elb-Caviar**, feinste **Lüneburger Rennaugen**, frische **Stralsunder Bratheringe**, einge. **Preißels-beeren**, **Katharin-Pflaumen**, **Itl. Brännellen**, **Amerikaner Apfelstücken**, **Itl. Macaroni**, echte **Seltower Rübchen**, **Itl. Maronen**, feinstes **Provencer- und Rohnöl**, getrocknete und eingemachte **Grüffeln**, **Morcheln**, **Champignons**, frischen **Pumpernickel** empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Stadttheater in Merseburg.

Sonntag den 24. Oktbr. **Marie Stuart**, Schauspiel in 5 Akt. von **J. v. Schiller**.

Montag den 25. Oktbr. **Unser Zigeuner**, Lustspiel in 4 Akt. von **D. Justinus**.

Dienstag den 26. Oktbr. **Von Sieben die Häßlichste**.

In Vorbereitung: **Johannestrieb**. Eine Frau die in **Paris war**.

Am nächsten Montag, den 25. d. Mts. beginnt das Fischen im **Gothardsteich** und sind von da ab mehrere Tage **Karpfen Hechte, Schleie** und andere **Speisefische** zu haben.
Franz Dorias. Carl Köhler.

Allen denen, welche den Sarg meines geliebten Mannes mit Blumen schmückten, sowie dem Herrn Fabrikbesitzer **E. Julius Blanke** nebst Herrn **Pastor Heincken** und allen denen, welche ihm das letzte Geleit gaben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe **Seifert** nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche mit der **Kirchensteuer** pro II. Semester 1880/81 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, die betr. Reste schleunigst und längstens binnen 3 Tagen an die hiesige **Stadt-Steuer-Kasse** zu entrichten, da nach Ablauf dieser Frist sofort mit der **excutivischen** Beitreibung derselben begonnen wird.

Merseburg, den 22. October 1880.

Der Gemeinde-Kirchenrath St. Mariin.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis (den 24. Oktober) predigen:

Domkirche
Stadtkirche
Neumarktkirche
Altenburger Kirche

Vormittags:
Herr Conf. Rath Kuschner.
Herr Dia. Scholz.
Herr Prediger Mar.
Herr Pastor Gruner.

Nachmittags:
Herr Conf. Rath Kuschner.
Herr Prediger Richter.

Stadtkirche: Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Dia. Scholz. Anmeldung.
Nachmittags 3 Uhr, Kirbergottendienst (Sonntagsschule) in der Saale des früheren Dom-Symphonies. Herr Conf. Kuschner.
Am 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.
Volksbibliothek: Altenburger Schule. Austheilung der Bücher
Sonntags von 1—2 Uhr

Fahrplan

der Thüringischen Eisenbahn vom 15. October 1880 ab.
Ab Merseburg.

A. Tour nach Halle:

- 1) 4 U. 13 M. früh, S. 3.; 2) 7 U. 10 M. P. 3.; 3) 10 U. 15 M. P. 3.; 4) 12 U. 56 M. P. 3.; 5) 4 U. 57 M. P. 3.; 6) 5 U. 14 M. S. 3.; 7) 8 U. 41 M. Abends, S. 3.; 8) 10 U. 30 M. P. 3.

B. Tour nach Thüringen:

- 1) 6 U. 9 M. früh, P. 3.; 2) 8 U. 8 M. S. 3.; 3) 10 U. 39 M. P. 3.; 4) 12 U. 3 M. S. 3.; 5) 2 U. 19 M. P. 3.; 6) 6 U. 29 M. P. 3.; 7) 9 U. 28 M. P. 3.; 8) 11 U. 20 M. S. 3.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:

- I. Personen-Post aus Merseburg 5 Uhr 20 M., in Mücheln 7 Uhr 15 M. 20 M.
- II. Personen-Post aus Merseburg 2 Uhr 40 M., in Mücheln 4 Uhr 55 M. 20 M.
- III. Personen-Post aus Merseburg 7 Uhr 45 M., in Mücheln 10 Uhr 20 M.

Soziales.

Merseburg, 22. October 1880. Gestern Abend kurz nach 8 1/2 Uhr passirte Se. Majestät der Kaiser auf seiner Rückreise von Frankfurt a. M. mittelst Extrazugs unsern Bahnhof. Der Train fuhr ohne Anzuhalten durch, da für die Kückreise des Monarchen Empfang und Begleitung ausgeschlossen war. Ebenjowenig war Se. Majestät für das ziemlich zahlreich versammelte Publikum sichtbar.

Wir ermangeln nicht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die hier selbst im Saale des Thüringer Hofe angestellte große Kunstfuz zu lenken. Sie ist wahrlich ein Kunstwerk in des Wortes schönster Bedeutung und liefert eine glänzende Probe von den erkannlichen Resultaten, die der menschliche Geist auf dem Gebiete der Mechanik erreicht hat. Auch versteht es der Schöpfer dieses Meisterwerkes, Herr Christian Martin, aus Zrnenach gebürtig in klaren Worten den Gang und das Zueinandergreifen der einzelnen Theile des gewaltigen Werkes genau zu veranschaulichen, wodurch der Genuß des Beschauens wesentlich erhöht wird. Niemand sollte verjümmern, der Uhr ein Stündchen zu opfern: sie zu sehen wird für Jeden von größtem Interesse sein.

Das kunstsinuige Publikum unserer Stadt und Umgegend versehen wir nicht, auf das im Zueratenthelle uneres heutigen Blattes angefündigte, am künftigen Mittwoch den 27. October, Abends 7 Uhr, in der hiesigen Domkirche stattfindende geistliche Concert auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen. Der Dirigent des Ganzen Herr Zanke wig, auscheidend im Warschauer Conservatorium, seit 9 Jahren Organist und Cantor an der St. Marienkirche in Danzig, hat schon bei seinen früheren Reisen im Jahre 1865/66 in Rußland und Polen, 1867/68 in einem großen Theile Deutschlands aller Orten das einstimmige Lob als gediegener, forrefter und gewandter Orgelvirtuose geerntet. Fr. Anna Stern, Concertsängerin aus Berlin, hat ihre Studien im Sternschen Conservatorium genossen, brillirt seit Jahresfrist als Gesangsleiterin und Concertsängerin in Königsberg, und Herrn Concertmeister Oswald Oesterreich aus Dresden, einem Schüler des dortigen Conservatoriums, wird von sachverständiger Seite ein feuriger Vortrag mit feelenvoller Empfindung, Korrektheit und würdiger Auffassung nachgerühmt. Durch das Zusammenwirken dieser künstlerischen Kräfte wird dem Publikum jedenfalls ein außerordentlicher Genuß verschafft werden.

Die für den 24. und 25. November von dem Violin-Virtuosen (ohne Arme) Herrn C. H. Unthan im Tivoli angezeigten Concerte bestimmen uns, unsern Lesern aus dem Jahre, 1868 der Gartenlaube Folgendes über den Künstler selbst wieder vorzuführen:

Es hat Personen gegeben, die mit den Fußzehen zu schreiben, zu sicken, ja zu malen vermochten. Der Gedanke jedoch, daß ein Mensch ohne Arme ein Violinvirtuose sein könne, ist wohl noch niemals in eines Sterblichen Kopf gekommen. Indes haben wir vor Kurzem ein solches halbes Wunder in Leipzig gesehen. Hermann Unthan führt mit seinen Füßen aus, was bis zu ihm nur mit den Händen zu vollbringen möglich schien. Auf einer Art Fußschemel, den Unthan selbst erfunden und vorgezeichnet liegt die Violine. Vor denselben, auf einen gewöhnlichen Stuhl, setzt sich der junge, Virtuoso. Nun dreht er die Wirbel mit den Zehen des rechten Fußes und stimmt die Violine aufs Reinste. Alsdann faßt er den Bogen zierlich und leicht mit der ersten und zweiten Zehe des linken Fußes und greift die Saiten durch Ansrücken der Zehen des rechten Fußes.

Was er auf diese Weise ausführt, Flöten von Singelie, Meyerbeer, Berlioz u. a. m., wenn es auch die rapiden Virtuosenstücke nicht erreicht, grenzt doch immer noch an das Wunderbare. Er trägt nicht allein langsame gesungvolle Stellen, sondern auch ziemlich schnelle Passagen von den tiefsten bis in die höchsten Tonregionen, über alle vier Saiten gleitend, sauber und rein vor; er producirt Triller mit zwei Zehen so schnell und nett, wie der beste Virtuoso mit zwei Fingern; er spielt ganze Reihen von Doppelgriffen in Terzen und Decimen. Was aber fast noch mehr sagen will, er trägt mit geklärtem Geschmack und vieler Empfindung vor, indem er alle Mäancen des Ausdrucks vom Pianissimo bis zu mittleren Stärkegraden in seiner Gewalt hat. Füßen wie binzt, daß er das durchaus zu vermeiden weiß, was uns bei gar manchen sehr hochgerühmten Virtuosen auf Streichinstrumenten nicht selten peinigt und ihre ganze Spielfertigkeit werthlos macht — das obgezeichnete Bogentragen.

Wir werden unwillkürlich auf die Betrachtung geführt, welche wunderbare Kräfte und Fähigkeiten in dem Menschen liegen, wovon er selbst keine Ahnung hat, bis ihn die Notwendigkeit darauf führt, danach zu suchen, sie zu wecken und auszubilden. Wir müssen den für alle Lebensstufen so trostloosen Gedanken lassen, wie ein empfindlicher Mensch durch Muth, Kraft und Beharrlichkeit in einen Vorsehler, ein anscheinend sehr

trauriges Geschid in ein heiteres umgewandelt werden können. Hermann Unthan ist kein bemitleidenswerther, er ist ein vollkommen zufriedener Mensch. Er ist glücklich durch den Gedanken, sich selbst gefolgt, die scheinbare Hilflosigkeit, mit welcher er auf die Welt gekommen, vollständig überwinden zu haben. Den Mangel der Arme empfindet er nicht, denn er hat sie beiseite. Seine Beine sind seine Arme, seine Füße sind seine Hände, seine Zehen sind seine Finger, und damit vollbringt er Alles, was andere Menschenänder mit ihren Armen, Händen und Fingern thun. Er liebt sich selbst an und aus, er wäscht und kämmt sich, er speist und trinkt u. S. S. Er ist ihm, wenn er in Gesellschaft seine Cigarre anbrennt, in den Mund bringt, dann seine Tasse Kaffee beaglich dazu schlürft, und ihr müßt recht aufpassen, wenn ihr bemerken sollt, daß er das Alles nicht mit den Armen, sondern mit den Beinen thut. Ja, er kann sich sogar unvorsichtig damit begahen. In seinem dreizehnten Jahre ergriff er eine Fimle, die er für ungeladen hielt, um damit zu spielen, und schoß sich durch die linke Schulter.

Da zur Mitwirkung in diesen Concerten der auch hier schon genugam bekante angenehme lyrische Tenor, Herr Operi- und Concertsänger R. Simon und der Klavier-Virtuose Herr Dr. Hans Herchan gewonnen sind, so wird dem Publikum an diesen Abenden neben der geradezu wunderbaren Virtuosität auch Gediegenes in Musik und Gesang geboten werden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Das Magdeburger Tageblatt schreibt: In letzter Magistrats-Sitzung zum Merseburg wurde u. A. die Einführung der neuen Volkesdigen Dampfprosele zur Verbindung zwischen Leipzig und Merseburg in Vorschlag gebracht. Wie wir hören soll das Project demächst zur Vorlage gelangen.

Zu der Nacht zum 13. October ist einer der seiner Zeit in Hermsdorf und Rhnast verhafteten Einbrecher, der Arbeiter Karl Böhme aus Giebichenstein bei Halle, aus dem Gerichtsgefängniß in Hirschberg in Schlesien auf kaum glaubliche Weise entflohen. In seiner Zelle an Händen und Füßen geschlossen, hat derselbe es fertig bekommen, das Schließzeug an den Händen zu zerbrechen resp. zu zertrümmern, mit den scharfen Kanten der zerbrochenen Armschellen die Schrauben der Thürbänder von drei Thüren herauszunehmen und drei Thüren aus den Angeln zu heben. Er ist dabei so vorsichtig zu Werke gegangen, daß er, um ein Klappern von herunterfallenden Eisenstücken zu verhüten, seine Bettdecke vor die Thür legte. Nachdem Böhme drei Thüren passirt und so das Freie erreicht, hat er an einer Stange die Gefängnißmauer erklimmen und von deren spitzen Kante wahrscheinlich den Sprung auf einen der der Mauer nachstehenden Bäume gemacht, den er dann hinabgeklettert ist. Möglich auch, daß der Verbrecher bei seiner ungewöhnlichen Gewandtheit den Sprung von der 12 Fuß hohen Mauer gewagt hat, ohne Schaden zu nehmen.

Leipzig, 15. October. Am heutigen Nachmittage fand die Schließung der am 1. Juli d. J. eröffneten deutschen Wollen-Industrie-Ausstellung statt.

Nordhausen, 19. October. (Sekundär-Bahn.) Die hiesigen städtischen Behörden haben zu den Vorarbeiten für Erbauung einer Sekundär-Bahn durch den Harz von Quedlinburg nach Nordhausen einen Kostenbeitrag von 1000 M. bewilligt.

In der Nähe des Bades Neuen-Agoczy haben Bohrungen nach Porzellanthon stattgefunden und recht günstige Resultate ergeben, auch befindet sich in der Nähe an der Saale bereits eine Labetelle für Porzellanthon, von welcher aus derselbe bis Berlin und Stettin gebracht wird.

Mermischtes.

Die Anstifter des ruchlosen Entgleisungs-Attentats, welches in der Nacht zum 9. October auf den planmäßig um 12 Uhr 30 Minuten Nachts in Berlin eintreffenden Zug der Magdeburg-Halbseidener Bahn zwischen Berlin und Charlottenburg unternommen wurde, und auf deren Entdeckung eine Belohnung von 3000 Mark ausgezahlt war, sind am 18. ermittelt und zur Haft gebracht worden. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf drei, sie heißen Klümcke, Herzog und Klümpel und sind in Charlottenburg wohnhaft. Die beiden Ersteren waren bis zum August d. J. als Kutcher oder Konduktore bei der großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft beschäftigt, der dritte ist Arbeiter in einer Maschinenfabrik in Moabit. Zwei von ihnen haben bereits gestanden, daß sie nicht nur gemeinsam das Attentat gegen den Lehrling Zug verübt, sondern bereits vor vierzehn Tagen ein ähnliches Verbrechen gegen einen Zug der Hamburger Bahn verjucht haben, welches jedoch noch rechtzeitig verhindert worden ist. Als Motiv ihrer That geben sie an, daß sie eine Verabredung des Postwagens beabsichtigt hätten.

Köln. (Zwei hübsche Anekdoten von Dombaueser) erzählt die Köln. Ztg. in Folgendem: Ein Kölner Spahvogel, der sich Sonnabend Vormittag auf dem Neumarkt den historischen Festzug ansah, äußerte, als ein neben ihm Stehender meinte, gewisse Leute würden sich ärgern, daß das Wetter so schön geworden und das Fest nicht ins Wasser gefallen sei: „Ja mer han aach Dag lang de Hinterfrings-Kaach abgestallt, äwer et hät nichts genog, der Mähm es ushablewe.“ Soll heißen, der in St. Severin aufbewahrte Reliquienschein, welcher bei großer Trockenheit ausgestellt wird, damit die Gläubigen die Fürbitte des Heiligen um Regen anrufen, sei adt Tage lang ausgestellt worden, damit es an den Festtagen Regen geben, allein vergebens. Ein anderer Scherz, der vor dem Feste und besonders an den beiden Festtagen fleißig kolportirt wurde, lautete also: Ein angeheurer ultramontaner Geschichtsgelehrter sitzt in einem Kreise von politischen Gefinnungsgegnossen und erzählt: „Da habe ich mir das Programm für den „historischen“ Festzug angesehen, das ist gut und wohl, und es sind auch so ziemlich alle geschichtliche Personen, die mit dem Dombaun in den drei Zeitperioden zu schaffen hatten, in dem Zuge vertreten, aber die Hauptperson, welche in der Geschichte des Dombaues eine Rolle spielt, ist doch vergessen.“ „Wer?“ rufen alle aus einem Munde. „Wie, das wißt ihr nicht“, sagt da der junge Geschichtsforscher schmunzelnd — „der Teufel.“ Mit einem selbstgefälligen Blicke sieht sich der Autor des verteuflischen Witzes im Kreise um. Doch einer der Zuhögenossen entgegnete ruhig: „Lieber Freund, der Teufel beobachtet eine „würdige Zurückhaltung.“

Hamburg. (Großartige Defraude.) Der Kommiss Eduard Haarbürger, welcher seit langer Zeit in der hiesigen Vereinsbank

eine Vertrauensstellung einnahm, ist trotz der dieser Bank eigenthümlichen Vorlicht am Freitag mit 165 Tausend Mark unterschlagener Gelder flüchtig geworden. Auf Grund gefälschter Ueberweisungen eines bedeutenden Grokredens der Bank, nämlich des Hauses Großmann Wwe. und Sohn gelang es Haarbürger, sich bei der Norddeutschen Bank, wo er ein eigenes Konto hatte, 325 Tausend Mark gutschreiben zu lassen. Von diesen Geldern kasstrirte er in den ersten Tagen dieses Monats 165 Tausend Mark ein, ließ sich am 7. Oktober krank melden und verschwand, wie man mir sagt, in Begleitung seiner Geliebten, welche einer achtbaren hiesigen Familie angehören soll. Die Recherchen nach seiner werthen Persönlichkeit hat der schlaue Patron dadurch zu erschweren gewußt, daß er bei seinem Photographen die Platte zu seiner Photographie abholte, außerdem aber von seinen Freunden und Bekannten seine ihnen gegebene Photographie unter dem Vorwande entlockte, daß dieselbe seinem Aeußern schlecht entpasse, weshalb er sie durch neue ersetzen wolle. Haarbürgers Verschwinden wurde heute Nachmittag durch die Anzeige seines Waters bekannt. Die sofort angestellten Recherchen haben noch nicht genau die Höhe der von ihm dekradireten Summen ergeben, da Haarbürger diejenigen Bücher, welche zur Erkenntniß seiner Unterschlagungen führen könnten, vernichtet hat. Was seine Photographie anlangt, so ist trotzdem ein Exemplar in die Hände der Polizei gelangt. Jedenfalls um die Recherchen zu erschweren, hat derselbe gegen nähere Bekannte vor einiger Zeit geäußert, daß er eine Reise nach Stockholm beabsichtige. Der Draht spielt bereits nach allen Richtungen der Windrose. Haarbürger hat einen Vorprung von fast drei Tagen, der seine Ergreifung sehr erschweren dürfte. Eine Kopie von der glücklich aufgefundenen Photographie dürfte wohl demnächst in dem Allernerksalbum für flüchtige Verdrandanten, in der Kladderadatsch-Beilage, das theure Bildniß Haarbürgers auch einem weiteren Publikum zugänglich machen.

Köln, 26. September. (Wie man die Düsseldorf'ser Ausstellung besucht.) Drei fidele alte Knaben von hier, die der Ansicht sind, unser Herrgott lasse auch für sie ein Theilchen der süßen Trauben am Rebstock reifen, kamen dieser Tage des Abends beim Schoppen übercin, die Düsseldorf'ser Ausstellung, über die so viel erzählt und geschrieben worden, vor Thoreschluß auch noch in Augenschein zu nehmen. Am andern Morgen trafen sie sich rechtzeitig auf dem Centralbahnhofo und dampften heiter und in Erwartung aller der schönen und interessanten Dinge, die sie da sehen würden, Düsseldorf entgegen. Als sie die Ausstellungsstadt erreicht hatten, zogen sie gemüthlich nach der Ausstellung hin. Unterwegs meinte plötzlich der eine: „Es wird in Köln soviel von der alten deutschen Weinkeiße erzählt und von dem famosen Tropfen, den man da bekommt. Wie wäre es, wenn wir uns da eine kleine Herzstärkung erlauben?“ „Ganz recht“, erwiderte der zweite, „allein am Nachmittage soll es da so besetzt sein, daß man schwerlich einen Platz findet. Da möchten wir wohl am besten thun, wenn wir uns vor dem Besuche der Ausstellung im Vorbeigehen eine gemeinschaftliche Gläse zutommen ließen!“ „Dazu“, bemerkte der dritte, „sollen die Ausstellungs-Gegenstände für den, welcher vorher in der Weinkeiße gewesen, in einem anheimelnden, rosenfarbenen Sichte erscheinen!“ Das vernünftige Kleblatt hatte unterdessen die Alt-deutsche erreicht. Ein Vläschen, wo alle Drei beifammen sitzen konnten, war auch bald gefunden und der bestellte Trunk ließ ebenfalls nicht lange auf sich warten. Der Wein mundete vortreflich und die repetitio konnte nicht ausbleiben. Die Unterhaltung war in vollem Gange und wie es so zu geschehen pflegt, die Kehlen wurden fortgesetzt angefeuchtet, ohne daß man sich des Trinkens so recht bewußt wurde. Da plötzlich ertönte eine Glocke, erschreckt sahen die Drei einer den anderen an. Es war die Ausstellungs-glocke, welche verkündete, daß die Ausstellung für heute geschlossen war. Aergertlich und fidele zugleich fuhren die Alten bald nach Köln zurück. „Die verwünschte Weinkeiße!“ brummte auf der Heimfahrt bald der Eine, bald der Andere vor sich hin. „Aber es war doch ein guter Tropfen!“ (Köln. Ztg.)

Den Mitgliedern der Dombauhütte hat der Kaiser eine Spende von 10 300 M. gewidmet. Jeder Geselle erhielt 30 M. Am 18. Abends fand, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, ein Festessen für die Werkleute statt, welches ebenfalls im Auftrage des Kaisers gegeben wurde.

Literarisches.

„Ariost's Rasender Roland“. Illustrirt von Gustav Doré. Mit 81 großen Bildern und 525 in den Text g druckten Holzschnitten. Metrisch übersezt von Hermann Kurz. Einzelheft mit 4 Anmerkungen versehen von Paul Heyse. Monatlich in 2 — 3 Lieferungen à 1 Mark 30 Pf. (Berlag von S. Spottländer in Breslau.) Von diesem Prachtwerk in der weitestgehenden Bedeutung des Wortes liegen uns die ersten Lieferungen vor. Wir werden bald mitten hineingeführt in jenen wunderbaren Gesang Ariost's, des größten italienischen Dichters nach Dante, von dem Göthe verklärt: „Wer neben dem Mann sich wagen darf, „Der nicht allein Kühlen schon den Kraug“

und in der längst anerkannt trefflichen Uebersetzung von Hermann Kurz bringen mit herrlichem Wohlklang die Verse uns in's Ohr, immer von Neuem unser lebhaftes Interesse. Aber auch die Meisterhand Paul Heyse's erkennen wir schon von Anfang an; seinem feinsinnigen, poetischen Sinne entgeht eben auch nicht die geringste Härte des Ausdrucks, nicht das leiseste Stöcken in dem Fluße der harmonisch dahinziehenden Sängen, und wahrlich, wenn ein Paul Heyse einen Hermann Kurz noch besser, da gibt es keinen Klang. Und diesen Klängen aller hat nun ein vierter sich zugesellt — Gustav Doré; der weltbekannte Künstler hat auf dem Gebiete der Illustration hat dem Werke Ariost's reichsten Widerspruch gegeben. Was hieraus und die beiden ersten Lieferungen bringen, zeigt den Meister auf der Höhe seines Könnens, zeigt ihn in der Uner-schöpflichkeit seiner Phantasie, die ihn das Herliche wie das Gebauende, jede Stimmung der Natur wie des Menschenlebens in genialer Auffassung zur Darhellung bringen läßt. Mit Spannung leben wir der Folge der Dore'schen Illustrationen entgegen, ist doch gerade Ariost's Märchenpos für des Künstlers Eigenart ein ausgiebigster Stoff.

Und als einen Triumph deutscher Typographie, würdig der hohen Namen, die es verberichten soll, können wir die Ausstattung des Werks bezeichnen; hier hat sich Geschick und Geschmack mit Spendbillichkeit vereinigt — wir schon oben bemerkt: „Ariost's Rasender Roland“ in dieser Ausgabe ist ein Prachtwerk ersten Ranges, für dessen leichte Erreichung durch den billigen Preis wir der Verlagshandlung aufrichtig dankbar sind.

Die herzogliche Baugewerkschule zu Holzminde, welche bei dem in Kurzem bevorstehenden fünfzigjährigen Jubiläum ihres Bestehens ihre bisherige Schülerschaft auf viele Tausende besserer wird, erstreckt sich ihres Vertrauens, wie es nur aus einem so lang-jährigen, treuen Wirken hervorgehen kann. Die ledigen Schüler leiden gegenwärtig unter einem Mischschlag, wie er zu Zeiten in jedem Berufsstande, selten aber in solchem Umfange auftritt. Dem außerordentlichen Ansehens der ersten hiesiger Jahre und dem daraus resultirenden Zubrang zu diesen Fächern ist eine momentane aber übertriebene

Furcht vor Ueberfüllung und damit ein Rückgang in der Zahl der Aspiranten gefolgt. Die Baugewerkschule zu Holzminde ist auch davon nicht unberührt geblieben, doch zeigt sie trotzdem noch wie vor eine erfreuliche Frequenz. Im Wintersemester 1879 — 80 wurden von 40 Lehrern 787 Schüler unterrichtet, davon waren 337 Maurer, 266 Zimmerer, 7 Dachbeder, 29 Tischler, 1 Bildhauer, 2 Ziegler, 33 sonstige Baufachleute, 50 Schlosser und Maschinbauern, 23 Müllener, 5 Kupferstiche, 6 sonstige Metallarbeiter und es gehörten 744 dem deutschen Reiche, 43 dem Auslande an. Bei der zu Ostern 1880 stattgefundenen facultativen Meisterprüfung, welche durch eine besondere von der Schule unabhängige Commission hiesiger Amtsbauwerksmeister und einer Anzahl Fachlehrer unter Vorsitz eines Staatsbeamten nach Abschluß jedes Semesters abgehalten wird, betheiligten sich 83 Schüler, von denen nur zwei wegen ungenügenden Leistungen zurückgewiesen wurden. Abgesehen von dieser Meisterprüfung wird gleichzeitig von der Anstalt selbst, durch eine Commission von Lehrern und dem Director eine freiwillige Reife- oder Abiturientenprüfung in den theoretischen Fachgegenständen über diejenigen abgehenden Schüler nach Ablegung der I. Classe gehalten, welche das vorgeschriebene Alter für die Meisterprüfung noch nicht erreicht oder diejenige praktische Ausbildung noch nicht erlangt haben, welche zur selbstständigen Führung des Gewerkes als Meister befähigt. Dieser wissenschaftlichen Reifeprüfung haben sich 23 Schüler unterzogen und dieselbe sämmtlich bestanden, so daß Ihnen außer dem gewöhnlichen Abgangszeugniß, ein Diplom über ihre theoretische Reife ausgedrückt werden konnte.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat am 16. in Köln kurz vor seiner Rückkehr nach Schloß Brühl Gelegenheit genommen, den Ministern seine ganz besondere Zufriedenheit über den Verlauf des Domfestes auszusprechen und Jedem, der zu dem Zustandekommen mitgewirkt, seinem besonderen Dank auszudrücken. Kaiser Wilhelm hat am 20. Mittags, von den kronprinzlichen Herrschaften (mit Ausnahme des Prinzen Wilhelm, welcher sich nach England begeben) begleitet, Baden-Baden verlassen und ist zunächst nach Frankfurt a/M. gereist, um daselbst der Feier der Eröffnung des neuen Opernhauses beizuwohnen. Nach der Ankunft auf dem Bahnhofe, woselbst die Spitzen der Behörden zum Empfang gegenwärtig waren, unterhielt sich der Kaiser einige Zeit mit der Frau Kronprinzessin, welche sich mit ihren Töchtern von Sr. Majestät verabschiedete, um nach Wiesbaden weiterzureisen. Bei dem Heranzutreten aus dem Perron wurden der Kaiser und die königlichen Prinzen von dem nach Tausenden zählenden Publikum mit brausenden Hochrufen begrüßt. Von dem Bahnhofe begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach dem neuen Panorama unter den freudigen Klänge der Bevölkerung, welche bis zum Panorama hin dicht gedrängt Spalier bildete. Abends fuhr der Kaiser mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich nebst Gefolge durch die mit Gasfarnen festlich beleuchteten Straßen unter enthusiastischen Hochrufen dicht gedrängter Volksmassen nach dem neuen Opernhause. Der Opernplaz war auf das Prachtvollste illuminiert. Um 6 Uhr 40 Min. traf Sr. Majestät im Opernhause ein und wurde in der Außenhalle von dem Oberbürgermeister Miquel, dem Theater-Intendanten Claar und dem Vorstehenden des Verwaltungsrathes der Theater-Aktiengesellschaft Dr. Hamburger, und im Treppenhause von den übrigen Mitgliedern des Verwaltungsrathes empfangen. Der Kaiser verweilte längere Zeit bei der Besichtigung des großartigen Treppenhauses. Als Sr. Majestät die mit einem Baldachin nebst einer Kaiserkrone überdachte Loge betrat, wurde Allerhöchst derselbe von dem Publikum, welches sich von den Plätzen erhoben hatte, mit stürmischen Hochrufen unter Musikklängen begrüßt. Hierauf wurde die von dem Theater-Kapellmeister Holtmann komponirte Fest-Ouvertüre gespielt. Dieser folgte das von Wilhelm Jordan gedichtete Festspiel, in welches drei Bilder verflochten waren. Das Niederwaldentmal mit der Statue der Germania, der vollendete Kölner Dom und die Ansicht des neuen Opernhauses. An das Festspiel schloß sich Mozart's Don Juan. Die Allerhöchsten Herrschaften verweilten bis zum Schluß der Oper gegen 11 Uhr und fuhren sodann durch das von der Frankfurter Feuerwehr, den Feuerwehren der Nachbarorte und den Kriegervereinen gebildete Fackelspalier (1100 Lampen- und Fackelträger), welches vom Opernhause bis zum Postgebäude reichte, nach dem Postgebäude, woselbst der Fackelzug dann unter den Klängen der Wacht am Rhein defilirte. Der Kaiser wohnte dem prächtigen Schauspiel von Fenster aus bei, welches er zeitweise öffnete, mit donnerndem nicht endenwollenden Hochrufen der zahllosen Menschenmassen begrüßt.

Der Bundesrath ist am 20. wieder zu einer neuen Sitzungsperiode zusammengetreten. In der ersten Sitzung, welche unter der Leitung des Staatsministers von Bötticher stattfand, wurden lediglich formelle Geschäfte erledigt, und sollte die Neuwahl der Ausschüsse vollzogen werden.

Das sächsische Kultusministerium hat ein Schriftregulir- und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den sächsischen Schulen veröffentlicht und verordnet, daß diese Schrift „von nun an als Norm für den orthographischen Unterricht und für die in den schriftlichen Arbeiten der Schüler einzuhaltende Rechtschreibung“ zu dienen habe. Im Großen und Ganzen schließt sich die neue sächsische Orthographie der preussischen und der bayrischen an.

Ausland.

Die österreichische Delegation trat am 19. zu ihrer ersten Sitzung zusammen und wählte den Grafen Coronini zum Präsidenten. Graf Czatorski wurde zum Vicepräsidenten gewählt. Die ungarische Delegation wählte am 19. Ludwig Tisza zum Präsidenten und den Kardinal Daynald zum Vicepräsidenten.

Die französische Regierung trifft unweit ihre weiteren Maßnahmen zur Ausführung der Märzdekrete.

Der Director des Journals „Commun affranchie“, Felix Piat, ist wegen Vertheidigung des Königsmordes in contumaciam zu 2 Jahren Gefängniß und 1000 Fres. Geldstrafe verurtheilt worden; der Gerant des Journals, Robert, wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 1000 Fres. Geldstrafe verurtheilt.

Die Unruhmöglichkeit der englischen Regierung wird fortwährend durch die irischen Aufstände in Anspruch genommen. Das antliche Blatt in Dublin veröffentlicht eine officiellc Proclamation, durch welche die öffentliche Sicherheit in der Grafschaft Kerry für gefährdet und eine Verstärkung der Polizei für erforderlich erklärt wird.

Nachrichten aus der Stadt vom 20. melden: Die Colonialtruppen unter Oberst Clarke haben Masfeting nach heißem Kampfe entsetzt. Von

den Bajutos blieben 300 Mann in dem Gefechte, der Verlust der englischen Truppen betrug 26 Tote und 10 Verwundete.

Die russische Gesandtschaft veröffentlicht einen Allerhöchsten Befehl, betr. die Kompetenz der vor Kurzem zur Revision der inneren Gouvernements abgordneten vier Senatoren. Nach demselben erstreckt sich die Kompetenz dieser Senatoren auf die Revision sämtlicher Behörden ohne Ausnahme, wobei sie ermächtigt sind, Beamte in Anklagezustand zu versetzen und event. abzusetzen.

Die ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers Alexander werden officiös als unbenutzt bezeichnet. Der Kaiser sei allerdings unwohl gewesen, weil er bei einer unter anhaltendem Regen abgehaltenen Revue in Tschugrjew, auf dem Wege nach Livadia, sich ein Fieber geholt hatte, jetzt sei er aber wieder ganz hergestellt.

Die Ffarte hat den deutschen Botschafter, Grafen Hagfeld, er sucht, einen deutschen Beamten für einen Posten im Rathe des Ministers für auswärtige Angelegenheiten zu designiren.

Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Montenegro behufs Abtretung Dulcigno's sind, nachdem von dem montenegrinischen Delegirten zwei Punkte des türkischen Entwurfs abgelehnt worden, in's Stocken gerathen. Montenegro verlangt, die Mächte sollten je einen Offizier designiren, um an den Verhandlungen theilzunehmen. Auslaß hat dem Verlangen Montenegros zugestimmt, die übrigen Mächte haben noch nicht geantwortet. Andererseits kommen aus Sutari beruhigende Nachrichten. Es wird nämlich gemeldet, daß die in der Stadt und der Umgebung concentrirten Albanesen ihre Stellungen verlassen haben und nur noch 300 Bewaffnete in Dulcigno vorhanden sind.

Fürsorge für die Arbeiter.

(Schluß.)

Schon vorher, als die verbündeten Regierungen im Juni beschlossen hatten, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen, wurde über die weitergehenden reformatorischen Absichten kein Zweifel gelassen. Damals wurde an dieser Stelle ausgeführt, daß die verbündeten Regierungen nicht wähen, durch Maßregeln staatlicher Einschränkung die socialistischen Verirrungen durchgreifend heilen und überwinden zu können; die Regierungen erblickten vielmehr in jenen Maßregeln nur „eine der Bedingungen für die Wiederbelebung des öffentlichen Vertrauens und für einen Aufschwung des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens der Nation“ und betrachteten es schon damals für eine ihrer höchsten Aufgaben, „die positiv heilende Wirksamkeit aller dazu berufenen staatlichen, kirchlichen und bürgerlichen Kreise auf jede Weise anzuregen, zu beleben und mit Rath und That zu fördern“, „die Gewerbeordnung unter Festhaltung ihrer Grundlagen und unter Berücksichtigung der hervorgetretenen praktischen Bedürfnisse zu verbessern“ und „für die Wohlfahrt und das Gedeihen des Volkes in wirtschaftlicher Beziehung zu sorgen.“ Und als der Gesetzentwurf gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom Reichstag angenommen war, wurde sofort der positive Weg beschritten, um das wirtschaftliche Wohl und Gedeihen des Volks zu fördern; „unter den Pflichten positiven Wirkens und Helfens für die ärmeren und bedrängten Volksklassen, unter den Voraussetzungen eines allmählichen Gedeihens unseres Volkslebens, soweit dazu die staatliche Gesetzgebung helfen kann, stand aber die Fürsorge für eine erspriessliche wirtschaftliche Entwicklung im Reiche, in Staat und Kommune in erster Linie.“

Nachdem die wirtschaftliche Politik durch die Aenderung des Zolltarifs auf wahrhaft nationale Grundlage gestellt worden, haben sich, trotz der Ungunst augenblicklicher Verhältnisse, Handel und Verkehr belebt und die Industrie bereits einen Aufschwung genommen, welcher Zeugniß giebt von dem Vertrauen in die neuen Bahnen, wie von der Richtigkeit derselben und welcher zu weiteren Hoffnungen berechtigt. Aber diese Wendung in den wirtschaftlichen Verhältnissen scheint um so mehr zu erfordern, daß auch das Wohl der arbeitenden Klassen selbst, von dem das Wohl der Industrie und des gesammten gesellschaftlichen Lebens bedingt ist, unter die staatliche Fürsorge und unter die bessernde Hand der Gesetzgebung genommen werde.

Der Reichskanzler hat irgend welche positiven Anträge in dieser Beziehung schon seit Jahren vernimmt, und bis heute noch hat sich diese Sachlage nicht verändert.

Durch die Uebernahme des Ministeriums für Handel und Gewerbe hat nun der Kanzler den Entschluß ausgedrückt, die Reform, die er auf der einen Seite begonnen, nun auch von der anderen Seite in Angriff zu nehmen und diejenigen Vorschläge selbst vorzubereiten, welche geeignet sind, die Lage der Arbeiter zu verbessern und die Wohlfahrt des Gewerbes auf eine sichere moralische Grundlage zu stellen. Es ist dies die Konsequenz eines zielbewußten, wohlberechneten Planes, dessen Durchführung im Interesse der Gesamtheit unaussprechbar ist, und zu dessen Verwirklichung er auf die Mitwirkung aller positiv denkenden und staatsverhaltenden Parteien rechnet. Wenn die Behandlung auch dieser Frage „nicht nach den Auffassungen und Geboten bloßer Lehrmeinungen, sondern vor Allem nach den Anforderungen der thatsächlichen Lage der Dinge und nach den wirklichen Bedürfnissen und praktischen Interessen des Volkes“ gestaltet wird, und wenn ihm in diesem Sinne die Unterstützung der parlamentarischen Körperschaften zu Theil wird, dann dürfte auch die vielbesprochene Möglichkeit des Erfolges und des Gelingens nicht fehlen.

Wir wollen mit den Worten des Fürsten Bismarck schließen: „Nehmen Sie die Art, wie ich bisher procedirt habe, nur als „Signal-schüsse“. Der Kampf selbst wird uns Jahre hindurch beschäftigen, aber ich hoffe, er wird zum Heile, zum Glück, zur Wohlfahrt unsers Vaterlandes führen.“ P. C.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Wann Herzen sich finden.

Erzählung von Max Reinhold.
(Fortsetzung.)

Man erzählte sich fabelhafte Dinge von der Pracht und der Eleganz mit der die Zimmer eingerichtet waren, von der Menge der Diener, welche nur eines Winkes ihrer Gebieter harrten, kurz Alle stimmten darin überein, Richard und seine Frau mußten unbegreiflich glücklich sein. Wenn das Glück im Reichthum liegt und mit Geld bezahlt werden kann, so waren sie es allerdings, doch konnte ein aufmerksamer Beobachter auf dem Gesichte beider oft einen schmerzlichen Zug erblicken.

Es war an einem schönen Frühlingssnachmittage. Die Sonne schien warm auf die Erde herab und gestattete einen andauernden Aufenthalt in freier Luft. Auf dem Platz im Park vor der Villa tummeln sich netzlich zwei junge Rehe umher. Die muntere Lisbeth mit einem Büschel saftigen Grases in der Hand bot ihren Lieblingen diesen Leckerbissen fortwährend dar. Sobald aber die Thiere zussafen wollten, zog sie lachend die Hand zurück. So tummelten sich die Drei lustig auf dem Rasenplatz umher, bis Hedwig aus einem zur ebenen Erde gelegenen Zimmer in den Garten trat, in ein helles, leichtes Kleid gekleidet, ein Strohhut am Arm, und im Haar einige Rosenknospen. Lisbeth jagte die beiden Thiere hinweg und begrüßte freudig die junge Frau. Hedwigs Augen blickten heiter in das frische, treibende Leben um sie herum und blieben zuletzt auf Lisbeth, die jetzt officiell den Rang einer Gesellschafterin einnahm, haften. Hedwig hatte das junge Mädchen herzlich liebgenommen und dieses kam ihrer jungen Herrin mit ganzem Herzen und vollem Zutrauen entgegen. Ihr Hets heiterer und zu Späßen aller Art aufgelegter Sinn belustigte Hedwig ungemein, und schon mande Falte hatte sie von Hedwigs Stirn hinweg geschweicht, wenn sie zu Füßen der jungen Frau nach Herzenslust plauderte. Bisweilen war auch dann wohl Richard in das Zimmer seiner Gemahlin gekommen und hatte ab und zu ein wenig mitgesprochen, doch war er den größten Theil des Tages abwesend. Er hatte es sich mit großem Eifer angelegen sein lassen, die praktische Bewirthschaftung der Besitzung selbst zu lernen und zu übernehmen und legte überall unverdroffen mit Hand an. Werner blickte zurüben auf seinen Jüngling und alles Murren Lisbeths, daß er doch gar so wenig daheim und bei seiner Frau sei, beantwortete er immer ganz ruhig: „Das verstehst Du nicht, ich muß besser wissen, was dem Herrn gut thut.“ Damit war Lisbeth abgewiesen. Sie war jetzt ganz und gar in das Herrenhaus gezogen und besuchte ihren Vater nur zuweilen, um dort mit Felix zu sprechen. Hedwig hatte es ihr gern erlaubt, den Bräutigam im Schlosse zu empfangen, aber Felix war nicht zu bewegen gewesen, die Stufen zu überschreiten. Lisbeth schmolte, schalt und weinte, es half Alles nichts. Sie that sich doch gar zu gern mit ihrem schmucken Liebsten der jungen Frau gezeigt und nun mußte sie sich bei seinem Eigensinn bescheiden. Hedwig hatte ihr Zusammentreffen mit dem jungen Jäger beim Holzkreuz im Walde fast vergessen, aber Felix dachte noch sehr gut daran. Immer, auch wenn er bei Lisbeth war, stand die stolze Gestalt mit dem blitzenden Augen vor ihm, er kam sich dann so elend vor, weit fort hätte er eilen mögen, um Waldstedt niemals wiederzusehen.

Hedwig blickte die glühende Lisbeth lächelnd an: „Was beginnen wir nun?“

„Wünschen die gnädige Frau vielleicht spazieren zu fahren? Ich werde den Wagen sofort bestellen. Wir könnten vielleicht nach L. fahren, dort uns auf der Promenade ein wenig zeigen und wären dann noch recht früh wieder zurück.“ meinte Lisbeth.

„So, damit Lisbeth die Hauptperson spielt und mich auf der Promenade in L. mit ihren Reizen verdunkelt. O nein, das wollen wir lieber bleiben lassen,“ scherzte Hedwig.

Lisbeth wurde roth. „Ich dachte wirklich nicht an mich, gnädige Frau,“ betheuerte sie, während dies doch wohl ein wenig der Fall gewesen war. Sie war in dem nicht zu großen L. als die hübsche Tochter des alten Werner recht gut bekannt; es würde ihrer Eitelkeit, die sie ja doch wie jedes Weib auch besaß, nicht wenig geschmeichelt haben, wenn Sie an Hedwigs, der vornehmen und stolzen Frau, Seite im Wagen und auf der Promenade gesehen worden wäre.

„Was würde nur Felix sagen, wenn er von unserem Ausfluge gehört hätte? Du, seine Braut, auf der Promenade zu L. umdrängt von den Herren in der Stadt,“ fuhr Hedwig launig fort. Sie konnte es sich nicht versagen, die kleine Schelmin auch einmal ein wenig zu necken.

„Aber, es war wirklich nicht meine erstliche Absicht,“ versicherte Lisbeth mit weinerlicher Stimme. Dann aber meinte sie fest: „D, was den Felix anbetrifft, dem könnte es gar nicht schaden. Geht er nicht, seitdem Sie hier sind, gnädige Frau, immer wie im Traum umher, so daß ich kein vernünftiges Wort mit ihm sprechen kann. Ob ich solch einen Bräutigam habe, oder gar keinen, ist mir auch egal,“ schloß sie schnippisch.

„Nicht doch, Lisbeth, wie kannst Du nur so reden. Felix wird recht viel zu thun haben jetzt und deshalb kann er sich nicht mehr soviel um Dich kümmern. Mein Gemahl wendet den Forsten große Sorge zu, und da muß auch Felix fleißig aufpassen.“

„Sie haben Recht, gnädige Frau, ich bin ein dummes, thörichtes Ding. Der gnädige Herr ist sehr streng und steht überall genau nach, ich habe es schon von den Arbeitern gehört.“

„Es freut mich, daß Du das einsehst. Aber bei den prachtvollen Wetter wollen wir nicht fahren. Komm, zu Fuß wollen wir den Wald nach allen Richtungen hin durchstreifen, um die schöne frische Luft zu atmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Auf die unserer heutigen Nummer beigelegte Beilage des Herrn **Richard Mohrmann** in Meissen (Reg. Sachsen) machen wir unser Leser ganz besonders aufmerksam.

Für unsere Stadt-Abonnenten liegt eine Extra-Beilage bei, betr. **Philipp Reklam's Universal-Bibliothek**. Zu beziehen durch P. Steffenhagen, Buchhandlung u. Antiquariat in Merseburg a./S.